



Ugly Kid Joe
Uglier Than They
Used to Be
Metalville/Rough
Trade

Hardrock Die US-amerikanischen Rocker Ugly Kid Joe legen mit „Uglier Than They Used to Be“ nach einer Pause von sage und schreibe 19 Jahren ein neues Studioalbum vor. Tun wir erst gar nicht so, als wäre dieses Werk die Neuerfindung des harten Rock – und man sollte sich auch nicht vom simpel gestrickten Opener „Hell Ain’t Hard to Find“ irritieren lassen. Der ist immerhin ein schönes Warm-up für eine amtliche Party für Fans von schnörkellosem, dreckigem Schweinrock mit rotzigen Riffs, fetzigen Gitarrensoli und Refrains zum Mitsingen, immer nach dem Motto des zweiten Tracks „Put the needle down and let the record play“. Dass sie es auch lyrisch können, beweisen sie mit „Mirror of the Man“, einem schönen, halbakustischen Lied. Das Album enthält neben neun eigenen Songs zwei Cover, unter anderem „Ace of Spades“, das mit Motörhead-Gitarrist Phil Campbell aufgenommen wurde. *-bv*



Jonas Saalbach
Ancient Lake
Einmusika,
VÖ: 30.10.

Deep House/Melodic Techno Seit 2010 bewegt sich Jonas Saalbach in der Produzentenszene der elektronischen Musik. Seitdem machte er immer wieder mit Produktionen und Remixen auf sich aufmerksam. Nun wurde es Zeit für ein Album, was dann auch gleich auf einem der Vorzeigelabels für melodiebewussten House und Techno erscheint. Gleich mit dem ersten Track, dem Titelstück „Ancient Lake“, entführt Saalbach den Konsumenten zwar noch etwas sanft, aber doch bestimmt in seine Klangwelten, die ohne Frage meist für den Dancefloor ausgelegt sind. Spätestens bei „June Gloom“ muss man auf jeden Fall das Tanzbein schwingen. „Hammda“ ist vielleicht die atmosphärisch stärkste Nummer. „Delusion“ – ein typisches Einmusika-Stück – weiß auch richtig gut zu gefallen, wobei man ohnehin sagen muss, dass alle zehn Tracks in der oberen Liga mitspielen. Hut ab vor diesem Debüt! *-ds*



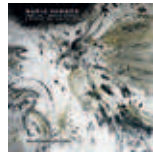
Diverse
10 Years Eastblok
Music
Eastblok/Indigo

Russendisko/Balkanbeats Zu Beginn des Jahrtausends wurde Berlin – durch Einwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion und Ex-Jugoslawien – zur Hauptstadt der Partys mit östlichen Klängen. Wladimir Kaminer und Yuriy Gurzhy starteten im Café Burger ihre Russendisko. Bereits 1993 hatte Robert Soko im Kreuzberger Underground seine Balkanbeats-Partys lanciert. Auf diesem Nährboden entstand vor zehn Jahren das Label Eastblok Music. Am Anfang stand der Sampler „Ukraina – Sounds of the Orange Revolution“. Daraus wurde eine Erfolgsgeschichte mit eindrucksvollen Bands aus Osteuropa und darüber hinaus. Gefeierte wird nun mit einem fetten Sampler. Auf der ersten CD ist eine Auswahl an Highlights von Acts wie Haydamaky, Mahala Rai Banda, Shukar Collective, Watcha Clan und Markscheider Kunst, auf der zweiten finden sich unveröffentlichte Tracks und Remixe. *-mb*



U.S. Girls
Half Freer
4ad/Beggars
Group/Indigo

Experimental-Pop U.S. Girls ist der Künstlername der aus Illinois stammenden und nun in Toronto lebenden Meg Remy. In Heimarbeit experimentiert sie mit hypnotisch flirrendem Pop inklusive LoFi-Beats und Loops und dreht dazu auch die passenden surrealen Videos im Stil von David Lynch. Mystische Ikonografie und das Werk der Künstlerin Cindy Sherman sind weitere Fokuspunkte. Die düsteren Texte zu ihren Songs denkt sie sich auch selbst aus. Die erste Single „Damn That Valley“ kommt sehr poppig daher und erinnert ein wenig an Siantigold. Sehr eindrucksvoll ist auch das elegische, fast schon psychedelische „Woman’s Work“, das von Schönheitsidealen und Neurenosen erzählt. „Das smoothe „Window Shades“ wiederum ist rund um einen Beat aus dem Disco-Song „Love Is a Hurtin’ Thing“ von Gloria Ann Taylor konstruiert. *-mb*
Live: 30.10., King Georg



Mario Hammer and The Lonely Robot
L'esprit De L'escalier
Traum/Kompakt,
VÖ: 2.11.

Ambient Mario Hammer beschäftigt sich seit vielen Jahren mit diversen Sparten der elektronischen Musik. Nach all diesen Erfahrungen war für ihn vor rund einem Jahr der Moment gekommen, ein ganzes Album ausschließlich mit alten raren Synthesizern zu bestreiten, wobei ihm Josef Steinbüchel bei einigen Stücken zur Seite stand. Unterstützend wirkten auch Szene-Figuren wie Dominik Eulberg oder Robert Babicz auf ihn ein und machten ihm Mut, die Arbeit an dem beaufreien Album über eine Dauer von einem Jahr durchzuhalten und abzuschließen. Und es hat sich gelohnt: „L'esprit De L'escalier“ ist ein 60-minütiges, klanggewaltiges und auch sensibles Werk, bei dem jedes einzelne Stück in sich abgeschlossen ist, aber dennoch lückenlos in das nächste übergeht. *-ds*

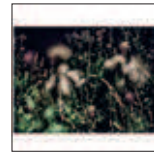


Wir verlosen 2 Alben und 2 Traum-Shirts.



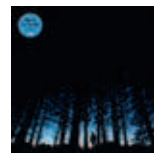
Trust Fund
Seems Unfair
Turnstile/Caroline,
VÖ: 30.10.

Indie-Slacker-Rock Wenige Monate nach ihrem Debütalbum „No One’s Coming for Us“ erscheint Trust Funds zweites Album „Seems Unfair“. Trotz der Kürze der Zeit zwischen den Veröffentlichungen markiert das zweite Werk hinsichtlich der Produktion und des Songwritings einen Schritt nach vorn: Zwar spielen Trust Fund noch immer LoFi-Indie, aber die Popeinflüsse sind nun spürbarer, und die Texte des Sängers und Rädelführers Ellis Jones weisen eine schöne Portion Selbstreflexion auf. „Dreams“, die erste Single, wurde auch direkt zum Dauerläufer auf BBC Radio 6. Die soeben erschienene Single „Football“, zu der es ein schönes Video im Netz gibt, ist ein nonchalantes Achselzucken gegenüber Langeweile und Selbstzweifel. Weitere Anspieltipps sind „4th August“ und der sich langsam aufbauende Titeltrack. Rotzig produzierter Slacker-Rock – unverkrampft, dandyhaft, very british. *-bv*



Anneli Drecker
Rocks & Straws
Rune Grammofon/
Cargo Rec.

Singer/Songwriter Die Sängerin Anneli Drecker wurde hierzulande erstmals bekannt mit der Band Bel Canto, die in den späten 80ern das Genre Gothic/Dream Pop mitdefinierte. Seitdem sind etliche Jahre vergangen, Anneli hat drei Kinder zur Welt gebracht und erst im Jahr 2000 mit dem Soloalbum „Tundra“ wieder die Bühne betreten. Mit ihrem dritten Werk „Rocks & Straws“ legt sie nun eine Liebeserklärung an ihre Heimat und die arktische Schönheit des Nordens von Norwegen vor. Die Titel basieren durchweg auf Gedichten des Autors Arvid Hanssen, die behutsam ins Englische übersetzt wurden. Anneli Drecker singt mit einer Stimme, die so klar, kräftig und dennoch zart ist wie ein Sonnenstrahl am Morgen und schon ein wenig an die junge Kate Bush erinnert. Die abwechslungsreichen Kompositionen sind künstlerisch beeindruckend, ausgereift und wunderschön. Ein tolles Comeback! *-bv*



Mano Le Tough
Trails
Permanent
Vacation, VÖ: 30.10.

Electronica Das Jahr ist zwar noch nicht ganz zu Ende, aber man kann wohl ohne Sorge behaupten, dass Niall Mannion alias Mano Le Tough mit seinem zweiten Werk „Trails“ eines der Top-3-Alben des Jahres im Bereich elektronische Musik hingelegt hat. Im Gegensatz zu seinen DJ-Sets, die der Ire Woche für Woche in den besten Clubs der Welt spielt, zeigt er hier, wie vielschichtig und weit ab vom Tanzflur seine eigenen Produktionen sein können. Die zehn Songs auf „Trails“ sind daher auch nicht einem Genre zuzuordnen, da die Linien zwischen House, Techno, New Wave, Ambient und Pop noch mehr als bei seinem schon phänomenalen Debütalbum „Changing Days“ verschwimmen. Auch Manos Stimme scheint noch gereifter zu sein und klingt in Kombination mit den wunderbaren Sounds und Melodien zum Teil fast episch – ein wahres Meisterwerk dieses Virtuosen. *-ds*